



UDO RETTBERG — **PUBLIZIST / JOURNALIST**

Die Erde bebt 57 – Nur nicht hängenlassen

Zeit für Querdenker

Das große Heulen der überraschten Jongleure im Finanz-Dschungel ist unüberhörbar. Eine der meistgestellten Fragen: Wie nur konnte es zum Debakel kommen, ohne dass das schleichende Übel zuvor erkannt wurde? Plötzlich hören Menschen wieder zu. Kritische Geister sind nicht länger Verschwörungstheoretiker und Schwarzseher. Selbst Banker – sonst oft unbelehrbar – stellen aktuell nicht nur sich selbst Fragen, sondern auch jenen, die das ganze Chaos kommen sahen. Gute Zeiten also für Querdenker: Endlich werden sie wieder ernstgenommen. 09.01.2019



Die Börsen-Baisse ist wahrlich kein Grund, sich hängen zu lassen.

Foto: Martin Blum / Costa Rica

Verwunderlich ist das Verhalten der Börsen-Akteure nicht. Schließlich lassen sie sich am liebsten von jenen beeinflussen, die ihr dünnes Wissen lautschreierisch mit einer „großen Gosche“ kombinieren. Das gilt auch für die Rhetorik-Kings der einstmals großen Politik. Zeit also, Lehren zu ziehen und die Vergangenheit mit der

Gegenwart zu vergleichen. Es ist spannend, wenn Kollegen im TV (vor allen in den US-Medien) gerade während der aktuell hektischen Zeit ihren über viele Quartale gezeigten Optimismus weiter vorleben. Wenn sie ihre Liebe zu Aktien mit leuchtenden Augen offen zeigen und zum Aktien-Kauf raten, sind sie in ihrem Element.

Sie haben ein Problem; denn sie haben über die vergangenen Monate hinweg immer wieder Gründe gefunden, das Propaganda-Horn für Aktien ertönen zu lassen. Um nicht falsch verstanden zu werden: Ich bin ein absoluter Fan der Aktie – seit vielen Dekaden, als die „Jünglinge“ noch nicht wussten, wie das Wort „Aktie“ geschrieben wird. Ich präferiere die Aktie vor allem als Finanzierungsvehikel. Aber ich weiß, dass es auch Zeiten gibt, in denen Aktien im Depot niedriger gewichtet werden sollten. Eigenkapital (also Aktien) ist besser als Fremdkapital

(also Anleihen und Kredite). Die über Dekaden hinweg gemachten Erfahrungen, die im „großen Schulden-Fiasko“ enden, habe ich in meinen Kommentaren seit vielen Quartalen berücksichtigt. Das Problem: Bonds – in früherer Zeit „die“ Alternative zu Aktien – sind für Anleger aktuell uninteressant. Schuld sind die Regierungen, unbedacht agierende Unternehmens-Manager und Notenbanken. Und so habe ich in den vergangenen Monaten an dieser Stelle vor allem auf Bargeld, auf Aktienindex-Puts und auf Edelmetalle gesetzt.

Blick über die Schultern

Sie winden sich wie Aale

Ich nehme die Kritik eines Bekannten zwar ernst, der meine Zuspitzung des Themas Verschuldung als „völlig übertrieben“ bezeichnet. Neben der Umwelt ist die Verschuldung für mich halt das Riesenproblem auf diesem Planeten. Klar, auch der Egoismus der Menschen stellt eine große Herausforderung dar. Wer jedoch weiß, dass die in Deutschland von Seiten der Bundesländer bis zum Jahr 2020 angestrebte Schuldengrenze – einige sprechen von „Schuldenstopp“ – lediglich ein Tropfen auf dem superheißen Stein sein wird, nimmt das Thema „Debt“ ernst. So auch ich. Denn zum einen habe ich Zweifel, dass dieser Schuldenstopp wirklich eingehalten werden kann. Zum zweiten wird der Bund als „Top-Schuldner“ wohl seinen eigenen Weg an den Bundesländern vorbei gehen und sich beim Thema Schuldengrenze vor Lachen biegen. Zum Dritten unterschätzen die Optimisten die Phantasie der Politiker, die sich in der Vergangenheit in wichtigen Finanz-, Schulden- und Steuerfragen zum eigenen Vorteil schon immer gewunden haben wie Aale. Weniger Schulden (obwohl durchaus ein generell sinnvoller Ansatz) heißt als Folge auf Staatsseite schließlich auch Rückgang staatlicher Investitionen.

Kein Zweifel: Politiker haben die Welt in eine Sackgasse geführt, aus der sie nur durch Rezession, Depression, Repression, Chaos, Polit-Diktat, Krieg und andere „unschöne Maßnahmen“ herausfinden kann. Von daher sind die in Deutschland geplanten Schritte zur Schuldensteuerung nicht wirklich ernst zu nehmen. Ich bin mir sicher: In jenem Moment, in dem die Rezession drohend ihre hässliche Fratze zeigt, wird Mario bzw. sein Nachfolger erneut „künstlich Geld kreieren“. Berlin wird Washington folgen, wo der mächtige Donald der Notenbank deren Zinspolitik vorschreibt.

Eine Rezession – also ein gesundes Korrektiv – werden Politiker vermeiden wollen. Sie werden versuchen, die Rezession/Depression mit allen Mitteln zu bekämpfen. Politiker (auch Donald und Co) wollen schließlich wiedergewählt werden. Ergo: Der gigantische Schuldenberg wird sowohl in Deutschland als auch in den USA zunächst nicht abgebaut, er wird halt (wenn wir Glück haben) halt nur weniger schnell wachsen. Es sei denn, das gesamte System bricht zuvor zusammen.

Von vielen TV-Kommentatoren, Börsen-Beobachtern, Ökonomen, Bankern und Journalisten werden in Finanzmarkt-Analysen negative ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Entwicklungen wie die auf fast allen Ebenen der Wirtschaft gigantische Verschuldung (Staaten, Privathaushalte, Unternehmen, Studentenkredite, Target2-Problematik etc etc) kaum thematisiert und angefasst. Jagen Regierungen aber „gefälschte“ und „geschönte“ angebliche Erfolgsmeldungen per Pressemitteilung in die Welt,

fallen Medien darauf herein und sind nicht in der Lage, in kritischer Form Zusammenhänge herzustellen.

Die Marktschreier - Und wenn ich zuletzt vor Ort in New York wieder einmal Gelegenheit hatte, von Optimismus geprägte marktschreierische Kommentare der Finanz-TV-Medien live zu erleben, kommt die Erinnerung an den „Crash“ von 2007/2008 zurück. Auch damals erlebte ich stimmlich fast heisere Top-Moderatoren mit

hohem Tonfall, die mir noch Ende März 2008 beim Dow-Stand von leicht unter 12000 Punkten erklären wollten, dass „die bis dahin leichte Korrektur“ alles ja nur ein Unfall sei und es keinen Grund für Skepsis und Panik gebe. Dies sei – so hieß es damals – „die beste Zeit für den Einstieg in Aktien“. Das Ergebnis: Der Dow fiel danach auf fast 7500. Auch damals war Verschuldung – nämlich die Hypothekenkrise – ein Auslöser. Dieses Mal ist die Schulden-Thematik allerdings drängender.

Der auch von mir sehr geschätzte Jeff Siegel, Professor an der Wharton University, den ich vor einigen Jahren u.a. in New York und in Salzburg getroffen hatte, spricht für die USA von einem aktuell „sehr attraktiven Aktienkurs-Niveau“. Siegel gehört zur „alten Garde“. Er hat bis heute seine Denkweise (billiger Zins und höhere Schulden treiben die Wirtschaft) beibehalten. Er äußert sich im TV optimistisch. „Wir werden eine Rezession verhindern“, zeigt er sich zuversichtlich für die US-Wirtschaft und setzt zudem auf Donalds Vernunft. „Die Verschuldung ist aktuell kein Problem für die Finanzmärkte“, überrascht mich Siegel letztlich.

Der schwere Weg zum Kritiker - Die Wahrscheinlichkeit, dass sich die 5 % der Menschheit, die nicht nur an sich selbst, sondern auch an die Allgemeinheit denken, zu Regierungs- und System-Kritikern entwickeln werden, ist gering. Nach den über Jahre von Politikern und Superreichen geführten Attacken gegen die Demokratie befinden wir uns offensichtlich auf dem Weg in eine andere Gesellschafts- oder Herrschaftsform. Und ich bin mir sicher, dass das nicht zB die Anarchie sein wird. Denn Anarchie wäre noch das geringste aller Übel unter den bekannten Gesellschaftsformen. Wie in vielen Ländern, so könnte auch den bisher „demokratienahen“ Ländern – so zB den G20-Staaten – so etwas wie Diktatur oder Kakistokratie oder Plutokratie drohen.

Die Bedeutung der Asset Allocation - Hey, was geht ab? Die Wirtschaft und deren Organisationen rufen zur Jahreswende zur Senkung der Unternehmenssteuern auf. Aber - was ist eigentlich mit der Besteuerung der Bürger? Denn Bürger werden für jeden „Sch.....“ besteuert – so z.B. in Form einer MWSt. Wer etwas kauft, finanziert damit zB die Produktion von Rüstungsgütern oder den BER-Bau in Berlin etc. Dort wo überbezahlte Abgeordnete zB Kostenpauschalen für Reisen und anderen Unsinn von ihrer Steuerlast absetzen können, werden Rent-

ner besteuert. Wenn sie zuletzt in Berlin in Sachen Haushalt von der „schwarzen Null“ oder sogar von Überschüssen in den Haushalten gesprochen haben, dann doch wohl allem, weil die Steuereinnahmen gesprudelt sind, der Bürger also der Zahlemann war.

Runter mit den Schulden - In Sachen Staatshaushalt favorisiere ich nach wie vor jedoch eine Reduzierung der Schulden. Aber das Schneeballsystem Staatsverschuldung lässt das wahrscheinlich nicht zu. Schließlich muss die Konjunktur am Laufen gehalten werden, denn der Staat braucht Geld für die gigantischen Zukunftsaufgaben im Zusammenhang mit der Zuwanderung. Äääääääntschie und Co haben bis heute noch nicht begriffen, dass uns in Deutschland ein Chaos droht – über kurz oder lang. So z.B. auch über die Target-2-Salden, die entstehen, weil Kapital aus bestimmten Euro-Ländern in andere Staaten transferiert wird. Erwirbt zB ein Italiener in Deutschland ein Auto und bezahlt er mit seinem „italienischen“ Euro, führt das zu einer Target-Forderung der Bundesbank gegenüber dem Euro-System und einer Target-Verbindlichkeit der Banca Italia. Das Gleiche passiert, wenn ein Italiener hierzulande ein Bankkonto eröffnet.

Allerdings ist auch richtig: wenn im Ausland – z.B. in Italien im Rahmen der dortigen politischen Neuausrichtung – nach wie vor gigantisch auf den Faktor Kredit gesetzt wird, nützt ein Schuldenabbau in Deutschland wohl wenig. Auch Deutschland wird helfen, Italiens Schulden zu tilgen – auf die eine oder andere Weise. Hier liegen riesige Gefahren für die Stabilität oder sogar für die Existenz der EU und des Euro, der nur kurz nach seinem 20. Geburtstag möglicherweise das Zeitliche segnen muss. Und wer würde die Schuld an dem ganzen Dilemma tragen? Klar, auch die (Z)uckermark-Dame mit der Nichtlinien-Inkompetenz.

Vergessen ist „in“ - Die Märkte vergessen sehr leicht, viel zu leicht, dass sie das Vergessen zu einem Dauerzustand machen. Und das bedeutet im Endeffekt: Die Welt wird mit dieser „Augenzu-und-durch-Politik“ dafür bezahlen, dass sie die Verschuldungs-Problematik seit Dekaden nicht wirklich ernst genommen hat und noch immer nicht ernst nimmt. Regierungen sind in den vergangenen Jahren z.B. seit der 2007er Krise dazu übergegangen, phantasievoll nach schmerzlosen Wegen zur Kontrolle und „Luftreduzierung“ der Schuldenblase zu suchen.

Mit Hilfe ihrer Lasallen - der Notenbanken - haben sie die Zinsen in Richtung null Prozent oder sogar darunter gesteuert und sowohl sich selbst als auch der Wirtschaft auf diese Weise mehr Flexibilität für neues „Schuldenmachen“ geboten. Mit dem so genannten „Quantitative Easing“ haben sich schwachsinnig agierende Notenbanken in die Lage versetzt, mit nicht vorhandenem Geld Staatsschulden und andere Verbindlichkeiten zu kaufen. Nach dem Motto „wir haben zwar kein Geld, hängen aber in unseren Bilanzen einfach ein paar Nullen an bestehende Zahlen und kreieren so neues Geld“ wurde die Finanzwelt auf Kurs gebracht. Durch

den Kauf von Staatsanleihen durch Notenbanken wurde eine künstliche - offensichtlich kurzfristiges Vertrauen schaffende) Kursexplosion von Staatsschulden erreicht, die den Druck auf Banken und gestresste Schuldner verringerte - es lebe die Synthese der Synthese. Wann begreift die Menschheit, wie gefährlich der Schuldenberg ist? Alleine die gewählte Sprache zeigt das Problem: In der Finanzwelt sprechen sie davon, dass „weitere Kredite vergeben werden“. Sie könnten ja auch sagen: „Die Verschuldung steigt“. Das aber würde beim Betrachter möglicherweise die Alarmglocken läuten lassen.



Die U-Bahn beim Bundestag – es geht abwärts.

Foto: Udo Rettberg

Schulden - Schulden - Schulden - Die globale Verschuldung entspricht heute fast 350 % der globalen Wirtschaftsleistung. Mit anderen Worten: **DIE WELT LEBT AUF PUMP**. Und zwar so stark wie noch nie in der Moderne. Eine Lösung für das nach dem Umwelt-Desaster zweitgrößte Problem auf dem Planeten Erde besteht aus meiner Sicht vor allem in offenen finanziellen Bankrott-Erklärungen oder der Schaffung von Kryptowährungen im Bankensystem/Notenbankensystem. All das läuft auf das

große Chaos hinaus. Mein Problem: Ich kann nicht absehen, wann der Höhepunkt dieses Chaos' erreicht wird. Das kann noch lange dauern - es liegt auch daran, ob die Bürger kritischer werden und aufstehen. Mit diesem Thema hat sich jetzt auch Satyajit Das beschäftigt, der die Dinge ähnlich sieht wie ich. Der Ex-Banker und bekannte Buchautor mit indischen und australischen Wurzeln zeigt u.a. in seinem Buch „A Banquet of Consequences“ viele der von mir seit gerauer Zeit aufgezeigten

Gefahren für die Welt auf. Möglicherweise werden die Damen und Herren an der Spitze der Weltregierungen erkennen, dass die „UNABWENDBARKEIT DER ZEIT“ die Probleme näherbringen wird - mit Riesenschritten

Die vielen „i“ der Digitalisierung - Viele Erdenbürger haben eine antiquierte Sichtweise von der Roboterwelt, von Artificial Intelligence (AI), von Big Data und andere modernen Kommunikations-Technologien und synthetischen Elementen - kurz gesagt von der Digitalisierung. Selbst

Regierungspolitiker in Berlin sind jetzt durch einen Datenklau-Skandal aufgewacht bzw aufgeweckt worden. Sie haben begriffen: Es gibt in der modernen Welt von „Big Data“ und totaler Digitalisierung schon längst keine dunklen Schattenräume mehr, von denen aus erst- und zweitklassige Gelegenheitspolitiker und ihre Gehilfen operieren können. Top-Politiker allerdings stehen mehr und mehr im Rampenlicht - und nicht selten blamieren sie sich dabei auch ganz fürchterlich. Donald John T. ist nur eines von unzähligen diesbezüglichen Beispielen.

Ja – das kann sich sehen lassen

Hey stark! Ein Vertreter der der alten Börsengarde zuzurechnender bekannter rheinischer Vermögensverwalter prognostiziert: „Der Dax wird in 10 Jahren über der Marke von 20 000 Punkten stehen.“ Und was geschieht: Die Anleger reiben sich ob dieser Prognose verwundert und erstaunt die Augen. Na und? Wer hinschaut und nachrechnet stellt fest, dass würde einem Plus von etwas mehr als 7 % p.a entsprechen. Allerdings: Der Vermögensverwalter hat seine Aktienquote in Sommer 2017 von 66 auf 72 % angehoben. Mutig mutig Und das in einem Umfeld, in dem der Dax von 12 900 auf 10.500 gefallen ist.

Meine Kollegen und Freunde von AlphaBulls und ich selbst haben anders agiert und den Aktienanteil in der Asset Allocation während dieser Zeit von 20 auf 10 % reduziert. Der Goldanteil wurde gleichzeitig deutlich auf 50 % angehoben. Der Goldpreis ist im genannten Zeitraum von 1200 auf aktuell fast 1290 \$/oz gestiegen. Das aber heißt: so schlecht war diese Asset Allocation wohl nicht. Denn die auf Seiten des Vermögensverwalters entstandenen Aktienverluste wurden vermieden. Und gleichzeitig wurden bei Gold Gewinne von fast 6 % verbucht.

Hinzu kommt: Als Volltreffer erwies sich der Fakt, dass unser Team Aktienindex-Puts in der zweiten Jahreshälfte (OEX-Puts und Dax-Puts) mit einer anfänglichen Quote von 2,5 % ins Depot aufgenommen und bis Jahresende dann auf 5,0 % verdoppelt haben. Allein hier liegt fast eine Verdreifachung des in Optionen investierten Vermögens.

Die Kollegen von AlphaBulls erläutern in einer gemeinsamen Sitzung die Ergebnisse ihrer Langfrist-Aktien-Investments: Nvidia ist von 19 im Jahr 2016 auf knapp 300 \$ im August 2018 gestiegen und notiert heute bei 133 \$. Die wenige Monate nach dem IPO bei unter 26 \$ erworbenen Facebook-Aktien kletterten auf zeitweise 210 \$, stehen heute bei „nur noch“ 134 \$.

Wenn der normale Bürger von Cyber-Crime betroffen wird, ist das ein „normales Risiko“. Aber wenn es Politiker trifft, kommt der große Aufschrei. Einige Politiker haben bereits vor vielen Jahren die Bedeutung der „neuen Zeit“ erkannt. So z.B Bill Clinton, der mir gegenüber in Naples im US-Bundesstaat Florida am Rande einer Finanzmarkt-Konferenz vor mehr als 10 Jahren die Risiken der Cyber-Kriminalität als ei-

nen Top-Punkt auf der Prioritätenliste der Politiker beschrieb. Schaffen es die Hightech-Gehilfen der Extriches bei Verschlüsselungstechnologien „Sicherheit durch Chaos“ oder aber „vermeintliche Sicherheit durch vermeintliches Chaos“ zu garantieren? Der normale Bürger ist bei vielen Dingen an diesem Punkt längst außen vor. Die großen unfähigen und egoistischen Vordenker in den Regierungen

werden in Zukunft über das Element Demokratie wohl nur noch lachen. Spätestens dann hat ein großer Teil der aktuell gelangweilt und uninteressiert agierenden Bürger verloren .. Klar, ich gehöre zur Generation der Gestrigen. Eine neue Umfrage zeigt, dass die junge Generation die Zukunft eindeutig besser sieht als die „alten Krüstchen“. Allerdings - und das ist bemerkenswert - sagten nur 7 % der von Zukunftsforscher Horst Opaschowski zuletzt befragten Bürger, sie würden 2019 mit Zuversicht und Optimismus entgegensehen. Bemerkenswert: Denn noch im Jahr 2014 lag diese Zahl bei 45 %. **Hey, Deutschland erwacht - oder?**

Wenn die Musik spielt - Mit Blick auf die Börsen stellen sich Anleger aktuell Fragen wie: Wo wird in Zukunft die Musik spielen? Auf welche Regionen, welche Branchen und welche Themen muss ein Anleger künftig setzen? In Zukunft werden Leser von Publikationen automatisch mit dem diesbezüglich Wichtigsten aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft versorgt; denn AI - die künstliche Intelligenz also - wird künftig durch den Zugriff auf vorhandene Daten automatisch alles Wissenswerte analysieren und zusammenfügen und (dann eventuell) letztlich auch Lösungen bieten - vielleicht sogar die richtigen Lösungen.

Liquide Anlageklassen im Fokus

Anlageklasse	Anteil im Depot
A - Aktien	- 10,0 %
B - Derivate (long 12Monats-Puts auf Aktienindizes)	- 3,0 %
C - Anleihen *	- 0,0 %
D - Bargeld/Liquidität	- 37,0 %
E - Edelmetalle Gold / Silber etc (physisch + Aktien)	- 50,0 %

----- An den UR-Märkten (Aktien, Anleihen, Devisen und Rohstoffe) gibt es weiter vor allem drei Bestimmungsfaktoren. Zuallererst ist es die globale „Verschuldung“, die zum Nachdenken zwingt. Dann sind es zum anderen die gefährlichen Einflüsse unsinnig agierender Weltpolitiker und Extriches, die das Handeln der Kapitalanleger prägen. Und zudem stören die eng mit der Schuldenproblematik verbundenen nicht minder riskanten Einflüsse einer noch immer dümmlichen Geld- und Zinspolitik der Notenbanken. Dem „Club der Oberen“ in den westlichen Industrieländern sind vor allem zwei Vergehen vorzuwerfen: Sie sind verantwortlich a) für den Tod der Demokratie und b) für den Kollaps der Marktwirtschaft. Gemeinsam mit den Regierungen haben Notenbanken als Handlanger der Regierungen die Funktion der Zins- und Geldpolitik weitgehend außer Kraft gesetzt. Die Folge: Der Zins ist trotz einiger „moves“ noch immer „fast tot“ und die Schulden sind gefährlich gestiegen. Ich wiederhole: **Die Welt lebt auf Pump.**

-- **Anleihen** – Nach kurzem Zucken nach oben sind die 10jährige Renditen in den großen Industrieländern wieder gefallen, weil die Notenbanken den „Schw.....“ vor den Regierenden einziehen. Die Renditen liegen in US-Dollarbonds bei 2,69 (vor vier Wochen bei 3,31 %,) in Sterlingbonds bei 1,27 (vor vier Wochen 1,42 %), in Euro-Bundesanleihen bei 0,23 (nach 0,36 %), in Yen-Staatsanleihen bei 0,012 (0,102 %). Die Renditen der Staatsanleihen in den wichtigsten Währungen sind also zuletzt in einem nervösen Umfeld wieder stark gefallen. Ergo: Notenbanken haben offensichtlich den Pfad einer „Geldpolitik des Unsinnns“ nun doch nicht verlassen. Die Gefahr an den Bondmärkten kommt von Marktteilnehmern selbst – und zwar als Folge einer möglichen Vertrauenskrise in Fähigkeiten der Politiker. Es könnte zu einer Panik – sprich „Verkaufswelle“ - und in der Folge dann zu stark steigenden Bondmarktrenditen kommen.

- **Aktien – 2019 ist ein weiteres Jahr der Wahrheit.** Bei Aktien hat sich die Stimmung verschlechtert. Grund: Eine Rezession oder Depression ist weiterhin möglich. **Ein nachhaltiger Aktienkurs-Einbruch um weitere 30 bis 40 % ist wahrscheinlich – über kurz oder lang.** Dax und Dow haben 2018 enorm verloren. Die Aktien-Risiken sind enorm. Wer an Aktien festhalten will, sollte den Fokus auf künftige Megatrends richten. Interessant sind Agrar- und Wasseraktien. In der Digitalisierungs- und Big-Data-Ära finden Technologiefirmen - z.B. Drohnen, Fintech, 3D, Roboter, AI – Beachtung. Wegen der globalen politischen Liberalisierung sind Marihuana/Cannabis Aktien interessant.

- **Aktienindex-Optionen** – Meine Freunde und Kollegen von AlphaBulls haben in ihren Aktienindex-Put-Positionen einen großen Teil der entstandenen Kurs-Gewinne realisiert und in der Folge dann die Laufzeit der Puts wieder erhöht - in der Regel auf einjährige Titel.

- **Kryptowährungen** – Nach wie vor kann ich mich für Bitcoin & Co nicht begeistern. Der Bitcoin ist zuletzt erwartungsgemäß stark unter Druck gekommen. Meine Meinung: Wenn dümmliche Regierungen in der Welt einen Ausweg aus den hausgemachten Währungskrisen und aus dem Schulden-Dilemma suchen, besteht die Gefahr, dass sie sich positiver zu Kryptos äußern und diese für eine gewisse Zeit in ihr Währungssystem einbeziehen könnten – in irgendeiner Form. Das aber nur, um anderen später die Schuld für ihr eigenes klägliches Versagen zuschieben zu können. Einige Politiker und Wissenschaftler brachten zuletzt die Diskussion auf, Notenbanken oder supranationale Finanzinstitute könnten möglicherweise eigene Kryptowährungen an den Markt bringen. **Diese Bankrott-Erklärung zeigt aus meiner Sicht die generelle Ohnmacht von Regierungen und Notenbanken.**

- **Edelmetalle – Die Zeiten werden spannender.** Es macht aus meiner Sicht weiter Sinn, den Edelmetall-Anteil hoch zu halten und in Schwächephase sogar aufzustocken. Auf Sicht von drei bis vier Jahren sehe ich Gold bei 2880 \$ je Feinunze. Nach wie vor ist bei Precious Metals wegen des „globalen Chaos“ und des allgemeinen Wahnsinns jede Menge Optimismus angesagt. **Die Welt ist - ökologisch und ökonomisch - viel zu hässlich, als dass Gold und Silber wirklich schwach werden dürften.** Über Dekaden hinweg haben Fachleute die These von „Peak Oil“ geprägt, also den Förderhöhepunkt von Rohöl prognostiziert. Ich denke, bald werden sich die Diskussionen an den Finanz- und Rohstoffmärkten um die Theorie von „Peak Gold“ drehen. Ergo: Kapitalsammelstellen werden sich stärker auf Gold fokussieren. Für mich heißt es: **Gold ist Geld – alles andere ist nur Kredit.**